Hilfe gegen Blasenkrebs:

Schutzwirkung vor Blasenkrebs durch:
Karotten, Milch, Brokkoli, Rosenkohl, Kohl, Blumenkohl, Krautsalat, Grünkohl, Pastinak, Steckrüben[1]

Kreuzblütler:
Alle bisher durchgeführten Untersuchungen deuten darauf hin, dass Gemüsearten aus der Familie der Kreuzblütler an vorderster Stelle für die krebshemmende Wirkung einer an Obst und Gemüse reichen Ernährung verantwortlich sind. Bei einer Analyse von 252 Fällen von Blasenkrebs, die sich während eines Zeitraums von 10 Jahren bei 47.909 Beschäftigten des Gesundheitswesens entwickelt hatten, zeigte sich: Der Verzehr von fünf oder mehr Portionen von Kreuzblütlern und insbesondere Brokkoli oder Kohl pro Woche halbiert das Risiko, an Blasenkrebs zu erkranken, im Vergleich zu den Personen, die nur eine Portion oder weniger dieser Gemüsearten verzehren.[2]

Grüner Tee:
Dem grünen Tee kommt eine Vorreiterrolle in jeder Ernährungsweise zu, die sich dem Ziel der Krebsprävention verschrieben hat. Er weist unter allen Lebensmitteln mit den höchsten Gehalt an krebshemmenden Stoffen auf; tatsächlich bestehen Teeblätter zu mehr als einem Drittel ihres Gewichts aus Catechinen. Diese Moleküle stören zielgerichtet eine Vielzahl von Prozessen, die bei der Entwicklung von Krebszellen wirksam sind! Der hohe Catechin-Gehalt des grünen Tees spielt eine extrem wichtige Rolle bei der Krebsprävention, denn zahlreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass der regelmäßige Genuss dieses Getränks das Erkrankungsrisiko für bestimmte Krebsarten reduziert. Das gilt v.a. für Prostata- und ***Blasenkrebs.*** EGCG – das wichtigste Catechin im grünen Tee – besitzt aufgrund seiner chemischen Eigenschaften und seines relativ großen Vorkommens die Fähigkeit, bestimmte Mechanismen zu blockieren, die Krebszellen für ihre Vermehrung und für die Invasion von Nachbargewebe nutzen. Insbesondere kann es die Bildung eines neuen Blutgefäßnetzes durch den Prozess der Angiogenese verhindern. Da diese Angionese eine wesentliche Voraussetzung für die Progression aller Tumoren bildet, stellt die Hemmung dieses Prozesses durch den täglichen Konsum von grünen Tee zweifellos eine der besten derzeit verfügbaren Strategien dar, um die Progression dieser Mikrotumoren zu unterbinden.
Will man die Vorzüge des grünen Tees voll ausnutzen, dann kommt es darauf an, die Sorten mit dem höchsten Gehalt an Catechinen (und damit an EGCG) zu wählen und sie regelmäßig zu konsumieren, damit der EGCG-Blutspiegel dauerhaft hoch genug ist, um präkanzeröse Zellen unablässig anzugreifen. Nehmen Sie zu diesem Zweck lieber grüne Tees aus Japan, die mehr Catechine enthalten, und lassen Sie die Blätter 8 bis 10 Minuten lang ziehen, um ein Maximum dieser Wirkstoffe zu extrahieren. Mit drei Tassen auf diese Weise zubereitetem Tee nehmen Sie die erforderliche Menge an Catechinen auf, um gegen die Progression von Tumoren vorzubeugen.[3]

betakarotinreiche Gemüse, darunter Karotten:
Achtung: Karotten kochen (Kochen setzt die Carotinoide frei):
Betakarotinreiche Gemüse, darunter Karotten sind in epidemiologischen Studien in Verbindung gebracht worden mit niedrigeren Risiken auf Krebs der Blase. Zur Bioverfügbarkeit nach dem Kochen z.B. etwas Olivenöl verwenden![4]

Nahrung gegen Blasenkrebs:
Karotten, rote Rüben, Magermilch, Brokkoli, Preiselbeeren und Radieschen.[5]

Brokkoli / Brokkolisprossen:
Brokkoli enthält mehr heilsame Wirkstoffe als bislang vermutet, so das Ergebnis einer Studie: Wer viel Brokkoli isst, senkt zum Beispiel das Risiko, an Blasenkrebs zu erkranken. Eine besonders starke

---

[1] Jean Carper, Nahrung ist die beste Medizin, 489
[2] Béliveau: Krebszellen mögen keine Himbeeren, 82
[3] Béliveau, Krebszellen mögen keine Himbeeren – Das Kochbuch 115
[4] Carper, Jean, Nahrung ist die beste Medizin, 326
[5] Hochenegg: Ernährung die Wunder wirkt, 80

krebshemmende Wirkung besitzt ein Extrakt aus Brokkolisprossen, berichten amerikanische Forscher. Bei Ratten, die diesen Extrakt mit der Nahrung aufgenommen hatten, verringerte sich das Blasenkrebsrisiko auf fast ein Drittel. Als vorbeugende Maßnahme für den Menschen würden sich wahrscheinlich bereits normale Gemüseportionen positiv auswirken, schreiben die Wissenschaftler im Fachblatt "Cancer Research".[6]

Ätherisches Weihrauch-Öl:
Von Weihrauch-Öl hat sich gezeigt, dass es zahlreiche gesundheitliche Zustände, einschließlich Krebs, behandeln kann. Studien zeigen nun, dass ätherische Öle und Extrakte von Weihrauch eine starke Antitumor-Aktivität aufweisen. Weihrauchöl wurde gegen Bauchspeicheldrüsen-Krebszellen getestet und war in der Lage, ein hohes Maß an Krebszelltod zu verursachen. **Der gleiche Effekt fand sich in einer separaten Studie über Blasenkrebszellen.** Diese Studie ergab, dass das ätherische Öl in der Lage war, zwischen Krebszellen und gesunden Zellen zu unterscheiden, so dass die gesunden Zellen unbeschadet blieben.[7]

in vivo: Orangensaft hemmt Blasenkrebs-Bildung Jän 2013[8]

Sandranol:
Nach Zugabe von Sandranol, aber auch von Santanol, dem Hauptbestandteil des natürlichen Sandelholzöls, ***veränderten die Blasenkrebszellen ihre Form, sie wurden runder. Außerdem teilten sie sich seltener und waren weniger beweglich. „In unseren Zellkulturstudien konnten wir das Tumorwachstum mit Sandelholzduft signifikant hemmen***“, sagt Hatt.[9]

Kohl schützt vor Blasenkrebs
Krebszellen verabscheuen Kohl. ***Der Verzehr von fünf oder mehr Portionen Kohlgemüse (Brokkoli, Rosenkohl, Grün-, Weiß- oder Rotkohl) pro Woche halbiert das Risiko, an Blasenkrebs zu erkranken***. Auch bei Brustkrebs wurden solche Effekte beobachtet. Tipp: Kohlgemüse ***nur kurz kochen und gut kauen***, damit sich die krebshemmende Wirkung voll entfaltet[10]

Warnung: Haarefärben:
Regelmäßiges Haarefärben erhöht die Wahrscheinlichkeit, an Brustkrebs zu erkranken.
Haarfarben erhöhen Risiko für Blasen- und Brust***krebs***
Damit Haarfarben zuverlässig färben und die vorige Haarfarbe vollständig abdecken, enthalten sie eine Vielzahl teilweise bedenklicher Chemikalien. Manche gelten als allergieauslösend, andere als krebserregend. Je öfter man die Haare färbt oder auch mit chemischen Mitteln glättet, umso höher scheint das Risiko für Brustkrebs zu sein, so Forscher von den National Institutes of Health (NIH) im Dezember 2019. Veröffentlicht wurde die entsprechende Studie im International Journal of Cancer (1).
Dass Haarfärbemittel das Risiko für Blasenkrebs erhöhen können, ist schon seit mindestens 2001 bekannt. Betroffen sind insbesondere Friseure, aber auch Personen, die regelmäßig etwa einmal monatlich ihre Haare färben.
Damals hieß es, die langfristige Anwendung von chemischen Haarfarben sei besonders bedenklich. So steige das Risiko um das 3,3-Fache, wenn man 15 Jahre lang monatlich seine Haare färbt. Und wenn man mindestens 10 Jahre lang als Friseur tätig sei, steige das Risiko um das 5-Fache. Im Jahr 2004 wurde hingegen in einer anderen Studie behauptet, das erhöhte Blasenkrebsrisiko sei nicht belegt.
Haarfärbemittel erhöhen Risiko für Brust- und Blasenkrebs[11]

Blasenkrebs:
Kann man mit einzelnen Gemüse- oder Obstarten gezielt bestimmten Krankheiten – in diesem Fall dem Blasenkrebs - vorbeugen?

---

[6] http://www.welt.de/gesundheit/article1755488/Warum-Brokkoli-ganz-besonders-heilsam-ist.html
[7] https://www.epochtimes.de/gesundheit/aetherische-oele-gegen-krebs-a1293766.html
[8] http://www.homeopathy.at/citrusfruechte-als-anti-krebs-mittel
[9] https://www.apotheke-adhoc.de/nachrichten/detail/pharmazie/forscher-entdecken-geruchsrezeptor-in-der-blase-blasenkrebs/
[10] https://www.tz.de/leben/gesundheit/zehn-biowaffen-gegen-krebs-63660.html
[11] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/news/haarfarben-foerdern-brustkrebs-191205145

Diese Frage stellte eine Forschergruppe um Dominique S. Michaud von der Harvard School of Public Health in Boston, USA. In der 10 Jahre dauernden Untersuchung wurden knapp 50000 Männer mehrfach eingehend über ihre Verzehrsgewohnheiten befragt und auf den Gesundheitszustand untersucht. Als Ergebnis wird in einer Veröffentlichung im „Journal of the National Cancer Institute“ vom April 1999 festgestellt: Während eine Steigerung der Gesamtmenge an Obst und Gemüse nur eine geringe Abnahme des Blasenkrebsrisikos bewirkte, ***hatten Gemüse aus der Familie der Kreuzblütler (also vor allem Kohlarten) einen signifikanten Effekt.*** Das Krebsrisiko betrug bei der Gruppe mit dem höchsten Verzehr dieser Gemüsearten nur 49 % im Vergleich zu den Personen, die wenig davon zu sich nahmen. Unter den einzelnen Arten zeigten Brokkoli und Kopfkohl die stärkste positive Wirkung. Ein Grund mehr, den Kohlarten eine Renaissance in den Küchen zu wünschen.[12]

[12] http://www.hortipendium.de/Obst_und_Gem%C3%BCse_%E2%80%93_Studien_zu_Krebs